

Windige Nacht

Unterbrochene Stille tappt an dem Fenster
Des Lebenshohe, an dem meine Wörter hängen
Rasselt gern.

Unruhiges Jaulen rauscht hinlang am Ohr
Der Gelassenheit, von der meine Fortschritte gedeihen
Übermittelt fein.

Unfrevelhaftes Zwitschern zirpt zu meiner Seele
Der Ernstheit, in der Ich weile
Fordert nütze.

Bei der Friseurin

Wackelnde, zartliche, warmes Wasser bedeckte Finger
Die meine Haut zerbaut.

Gedanken runzeln auf.

Der Aug verziert, sein Blick nach rechts, unter dem
Deckel

Siehst du das Licht

Das Ungraues, dem Grauen.

Der andere nach oben, gen Begriffe verloren.

Wer sah die letzt?

Wer sieh die Noch?

Die Schnitte alle liegen dem Stuhl herum
Sträne der Kenntnisse der Vergangenheit.

Schnipse hier, schnipe da,

wiedelie o widelie a.

Das Freulein mir am Tisch gegenüber

Sie sitzte sich da, warum kann ich nicht
Begreifen die Ursachen, ich vermeide
Die Augen dessem hinschauen.

Das Haar ist pechschwarz, wie kann es so
Sein Nase gekrümmt, die Duft
Riechen alle die Parfum.

Aufmerksam auf mich, die Bewegung
Peckte meine Wand nieder, es
Redet mich nicht an.

Es saß vor mir, warum kann ich nicht
Mein Essen fressen, der Bauch
Spricht mir an, das Freulein.

Der Buchhandler an der Mensa

Jeden Tag da, sieben uhr früh,

Sehet man ihn, Regen oder Schein.

Er ist ein Raucher, und hat eine fette Frau,

Ich sagte die Wahrheit, so warum mag mir das Fräulein nicht?

Eingetarnte Professoren

Wie sieht man die,
in voller Grau,
die Strasse hinüber.

Wer seid die denn
durch voller Blau,
aus dem Gedanken.

Was sehe ich da,
vor greller Grün,
die Ecken hervor.

Jesus auf der Bank

Ich sah ihn von Weit,

Zuerst dein Haar.

Dann Gesichtszüge.

Er sah mich an,

Vorerst die Augen.

Hinter auf Seele.

Gott blickte uns an,

Alles gesehen.

Innen eingenommen.

Unbeschriftet

Landstreich darunten, ich weiß was Du machst,
In der Nacht da, unter dem Wachse.
Die Feder schwebt ja, nirgend'm hin
Zeig dem was ist, mit ländlichem Sinn.
Der Mond sah er nieh, in der Mitte der Nacht.
Warum soll ihm die Sicht dir gebracht?
Du sagst man dem Nichts, das ihm entgeht.....

Der Amsel

Zirpt, fliegt. kämpft, weint, langt danach,

Wie kann es angeben,
Da nicht zu erstreben,
Dieser Herr ein Selbst ja hat.

Meist nicht zusehen,
In die Welt die Leben,
Obwhohl Gott es uns bat.

Das Gesicht des Tates,
Liefert dieses Gatte,
siener Frau zu Trat.

Her kommt der Rival,
Wirbel in dem All,
wer zuerst wird matt?

Öffentliche Laune

Was dem Ganzen entspricht, der Lebhaftigkeit;
Gönnt denen dieses wohl.

Wer der Alter hat, der Ehrlichkeit;
Sieht denen dieses wohl.

Wann die Stimme wächst, der Heiterkeit;
Zieht denen dieses wohl.

Nebel Des Neckarflusses

Ströme wirbeln, Heisses wehet auf, Tolmut nach Zweck,
Sehen düstere hageren Wölken mir an, diese Spectre.
Wellen glimmern, ohne Quelle, brunnet das Wesen
hervor.

Woher es ritt, seinen flüßiges Bett mit,
bestimme der Wind nicht Vorahnung Zusammens,
es zu Ende auftritt.

Wartet geduldig, auf Reise begleitet,
Was sagen die Glieder sammeln umringet,
Wir sehen die Welt, lass uns zufrieden.

Rasen die Höhen auf gen ab,
Erwärmt von der Erde, durch keine Mühen,
Es zu Ende auftritt.

Lenk wohl ihm hin, fürchtet die nein,
Ein Wirbel des Friedes
Da wo ich bin.

Unbeschriftet

Die Vögel so fleißig, zirpen mir her
Der Streit um die Frauen geht um der
Das Zwitschern so laut, und o so fein
Das Weibchen verlocken
Der Gewinner's Seite sehr.
Die Vögel so fleißig, zirpen mir her

Garten Zum Schloß Rosenstein

sieht den Hügel, in Stuttgart, des Königs' Garten.
stillt der Hunger, aus meiner Seele, des Wasser's Geräusch.
speist die Rebe, von dem Boden, der Säule's Gewölbe
schützt meinen Kopf, in dem Himmel, des Garten's Schönheit.

fühlt den Wind, in mein Gesicht, der Erde's Sauberer.
pfeift ein Lied, aus dem Nichts, des Pfad's Quieschen.
kündigt den Herrn, von dem All, des Stern's Licht.
funkelt Hoffnung, in der Nacht, des Garten's Schönheit.

10.08.99

Der beinahe Übergefahrener
Was war wichtiger als sein Leben?

Dieser Kerl
Mit dem ungeschlungenen Guitar
Auf seinem Rücken,
Hatte eines tages eine Strasse überqueren.

Vorwärts da
Zu der anderen Seite gelangt
Steht er vor Wagen,
Als der rote Ampel sich bereitete zu ändern.

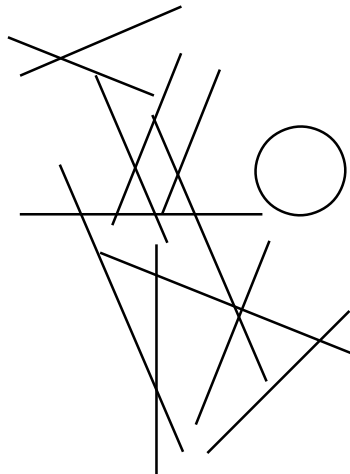
Mitte der
Hatte den Wartenden den grüne.
Füße auf Pedal,
Große Verkehrselephanten rollten ihm entgegen.

Überbückt
Gefroren weil Huptöne lauten.
Zog er die Miene,
Sein Leben tauscht er nicht gegen was da zu holen war.

Bitte sehr
Hätte jemand mir was angeben.
So einen Wert hat,
Diese Drogge, die Leben raubt, mir die Stärke und Mut.

Im Scheidepunkt

Nicht nieder, nicht auf,
Das Sterben nur erwartet,
Was heutzutage nicht,
Die Liebe hartet.
Nicht fest, sondern schwebend,
Das Schulen eben fächelt,
Was gestern nicht,
Die Gesellschaft prachert.
Ja munter, ja klug,
Der Morgen sonst vergeudet,
Was jetzt nicht,
Das andere seuchtet.



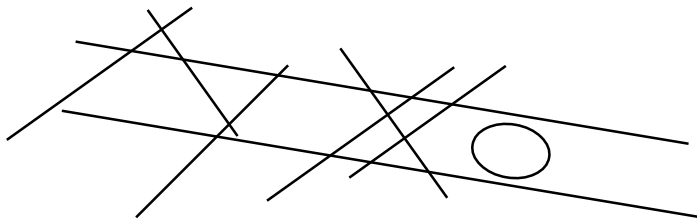
Ende des Sommers

Die Wolke des Herbst ziehen herüber,
Deren Ankunft ersingt zum Locken,
Beruhigenden Schlaf.
Die Kühle des Nordes wehet herbei,
Dessem Decke bereit zum Erholen,
Wieder zum Wohlkommendes Land.
Blätter und Laube verweigern sich fallen,
Ein letztes Widerstoß des Prudeln,
Ein offenener Himmel.

Weißer Beleuchtete Nacht

Des Windes Wolken ungetrübt läßt er die Drucke
Zurück. In dem Schatten der Beleuchtung plagt ihm
Nichts. Was er sieht gewährt durch den Mond,
Des unberührten Schnees, glänzt auf seine Augen spiegel.

Überfrorene Bereichswächter stehen unter seinem Beeinfluß
Da. In der Lichtung ringt es dem voller
Bäumchen. Von Weichlicht gebadet,
Des sanften Strahlens, starren aneinander an.



Hintergebracht

Geschah einmal herbei
Ein Mädchen Schönerlei
Sie gab mir alles, durch Liebei
Wollt'e ich ihr Ei
Mein Herz sich verstärkt,
Bis doch kam hoch
Eine Hexe aus Hölle
Die Böselei

Bei dem Schlaffen Zeit
Zu der ich gab
Einen Schlammassel, stattdessen
Treue Liebe erhalten
Bedauere sehr, noch zum Lernen
Wenn's Euch Schanz ergibt
Sag nein.

Die Schöne Klavierspielerin

O yeah, wie ihre Finger über die Tasten fliegen
Schweiß auf der Schläfe durchgesickert
Zieh heran, O Schönes
Zeig uns was Menschheit soll
Befehl uns sie Schönheit
Gib uns die Gefühle! Deren dem Tage mitbegehrt
Liefert herüber ihre Passion
Schweb sanft O Mädchen, dessem Körper der Takt fällt
Lauter heran, doch in Tränen gefallen
Einheit, ein Verbund um sich zu Allem.
Denk nicht, hab nur Gedanken
Spiel für sich, die Harmonie überflutet
Die Alles in Bewegung setzt
Moment: es mit dir da

Waldhelfer

Auf den Bergen, nordlich Freiburg, inmitten der vielen Fahrradpfade, an den Wochenenden des Jahres, sieht sich einen Mann, er immer Kniestrümpfe trägt, mit Säcken in den Händen. Woher er kommt, weißt man nicht, nur wohin er sich zielt. Auf dem höchsten Gipfel hält er ein Weilchen essen können. Das bereit gehaltene Abfall, steckt er in die Hütte, bis zu seinem Abstieg. Der Forstturm steigt er jeweils, die Aussicht zublicken müssen, auf. Seine Dinge versammelt, seine Säcke vorbereitend tragen.....wird er auch noch auf den Weg..., um zu nächsten Mal geblickt werden.

Geisterzug von Frieburg

Manchen Nächten, hört man in der Ferne, den Donner der Stahlräder eines Zuges her, sondern, als sich denselben annähert, merkt man hinzu keinen Scheinwerfer davon. Der Donnergeräusch verstärkt sich in hohem Maß zu wirklichen Heuel, dann, sofort als man es den Hof angekommen sei, vermutet, ändert sich den Krach in die andere Richtung gehört werden, also mit dasselber Geschwindigkeit entlartet seine Räder wieder gleichverhältnismäßigweise hin.

Der Riesehafte Abfallmann

Der Sage des Abfallmann; dessen Groß, und Maß, läßt sich gut bekannt. Zweimal pro Woche kommt er in die Stadtteilchen, hin allein, mit seinem Abfallwagen. Dem Herrn Vertrieber hatte er gesagt, «Keine Schlappachwanz mit mi, da habe mit!, I doch selbs odr nit, da sind sic mi Wege!» Deshalb, wiel der Herrn sich nicht einen Schlammassel mit diesem riesehaften Mann haben führt, fährt er immer ohne Helfer. Den ganzen Tag durch wundert man wie er sei, sondern immer kommt er vor allem in den Hof zuerst entgegen. Seine Aufgabe vollendet, sein Wagen sauber wie nagelneu. Wenn ihm sich gefragt an seinen Tag wird, antwortet er nur, «I doch denki, dahe i Urlaub brauch'e.»